

Die HTTG-Chirurgie testet ein neues Verfahren zur Behandlung von Aortendissektionen

Prof. Dr. O.E. Teebken

Als Dissektion der Aorta wird das Einreißen der innersten der drei Wandschichten der Hauptschlagader bezeichnet. Das Blut fließt nun in die Zwischenräume der Wandschichten, die Organe werden nicht mehr ausreichend versorgt und die äußere, dünne Wandschicht der Aorta kann platzen. Die Patienten haben stärkste Schmerzen in Brust, Rücken und Bauch: eine lebensgefährliche Situation, in der – ist die aufsteigende Aorta betroffen - so schnell wie möglich operiert werden muss. Bei alleiniger Beteiligung der Brust- und Bauchaorta kann in den meisten Fällen auf eine Notoperation verzichtet werden. Die Patienten werden dann engmaschig auf der Intensivstation überwacht. Ein beachtlicher Anteil klagt aber weiter über Schmerzen, der Blutdruck lässt sich nicht einstellen, oder es kommen Minderdurchblutungen von Organen hinzu.

Für diese Patienten gibt es eine neue Therapiemöglichkeit. Ein Team aus der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie und der Abteilung für Diagnostische Radiologie hat im Jahr 2008 begonnen, das „Zenith Dissection Endovascular System“ der Firma Cook Medical einzusetzen. Der Stent schient den gerissenen Aortenabschnitt von innen, und das Verfahren erspart den Patienten eine große Opera-

tion. Der Aortenstent wird minimalinvasiv im gefalteten Zustand über einen Zugang in der Leiste mit Hilfe eines dünnen Katheters an die richtige Position in der Aorta gebracht. Er besteht aus einem ummantelten Anteil, der den eigentlichen Riss in der Wand abdeckt und einem Drahtgerüst, das die einzelnen Wandschichten der Aorta wieder zusammenfügt. Die früher notwendige traumatische Operation an der Hauptschlagader mit Eröffnung des Brustkorbes und der damit verbundene lange Krankenhausaufenthalt sind nicht mehr nötig. Die Patienten können innerhalb einer Woche nach Hause oder in die Rehabilitation entlassen werden.

Die MHH ist ein überregionales Referenzzentrum für die Behandlung von Aortenerkrankungen. Der Stent wird zurzeit in einer weltweiten Studie an zahlreichen Herzzentren getestet. In Deutschland beteiligen sich die MHH, das Universitätsklinikum Rostock und das Herzzentrum Leipzig an der Stable-Studie. ■



